

unterminiren und in die Luft sprengen, verbrannte mit eigener Hand das Staatsarchiv und begab sich nach dieser Heldenthat nach Ungarn, dort verkündend: daß in Serbien die Ruhe vollkommen wieder hergestellt sei.“

24.

Merkwürdige Warnung. Im Berliner Intelligenzblatte lesen wir folgende Anzeige: „Die Dame, welche am 4. Mai, Morgens 9 Uhr, auf dem Hallschen Kirchhofe Blumen auf ein ihr nicht gehörendes Grab gepflanzt, und für das Begießen 2 Thaler bezahlt hat, wird ernstlich gewarnt, solches nicht wieder zu wagen und das Geld gleich wieder abzuholen (wozu der Todtengräber Befehl hat), auch ermahnt, den bisher verfolgten Weg, wodurch sie das größte Unglück über eine Familie herbeigeführt hat, nicht länger zu gehen, um Gottes Strafe nicht noch mehr auf sich zu ziehen! Sollte sie der Warnung ungeachtet nochmals den Angehörigen des Ruhenden in den Weg treten, werden Mittel gefunden werden, sie in ihre Schranken zurückzuführen.“ — Einer Bemerkung bedarf wohl diese Warnung nicht!

36.

Braun v. Braunthal besingt in Nr. 101. des Kometen das Gotta'sche Morgenblatt und zwar im ganzen Detail. Redaction und Kritik, Novellen, Correspondenzen, Kunst und Literatur, Alles ist groß und schön, ihm ist bei dieser Morgenlectüre:

— er muß es selbst Als sei'n aus Sonnengold
gestehn, die Lettern pur,

Als blätter' er in Genz Stereotypirt auf des Pa-
tifolien, piers Lazur.

Was soll man zu einer Poesie (?) sagen, die sich an so dürftigen Stoff anklammert, was dazu, wenn der Dichter nicht wissen will, wer der Besitzer dieses Morgenblattes ist. Gotta könnte leicht antworten: „die Blinden in Genua kennen meinen Tritt!“

Das menschliche Gemüth muß doch ein eigenes Ding sein. Vor einiger Zeit tabelte ein Kritiker Horace Bernet, daß das Kameel in seinem Bilde Juda und Thamar „nicht aus der Tiefe des Gemüths“ hervorgegangen sei; und eben lese ich in einer Correspondenz, daß während der Umarmung zweier Fürsten „eine Thräne der Wonne aus den Augen derselben in die freudig aufgeregten Gemüther der Zuschauer fiel.“ Spitze Korallen herbei, sonst fällt sie ins Bodenlose!

24.

Pariser Mordlust. Im April 1843 verbrauchte die Bevölkerung von Paris 1088 Ochsen, 986 Kälber und 2619 Schöpfe; im April dieses Jahres hingegen 6759 Ochsen, 1343 Kühe, 6344 Kälber, 36,498 Schöpfe

und Lämmer. Woher dieser ungeheure Mehrverbrauch? — Folge der Industrieausstellung und der dadurch vielleicht augenblicklich um das Vierfache vermehrten Menschenzahl der französischen Hauptstadt. Im vorigen Jahre hatte man gar keine Kühe zum Speisebedarf geschlachtet, d. h. nach den officiellen Angaben — in diesem Jahre über tausend. Ist das auch Wirkung der Industrie? Da muß in manchen Städten Deutschlands die Industrie auf einer sehr hohen Stufe stehen!

27.

Theatralische Verschwendung. Die Theaterdirectionen Deutschlands tragen oft durch unweife Sparsamkeit bei der Ausstattung neuer dramatischer Werke mittelbar zur Verringerung des Erfolges derselben bei, da ein großer Theil des Publikums, unfähig zu tieferem Urtheile, von der mehr oder minder sorgfamen äußeren Ausstattung eines Bühnenstückes auf dessen innern Werth schließen zu können meint. Das Gegentheil hiervon, ein übertriebener Luxus, eine wahrhaft rasende Verschwendung tritt uns bei den Pariser Theatern entgegen. Als Beispiel diene, daß das Theater Porte St. Martin, nach den Angaben französischer Blätter, für die Inszenesetzung der „Tausend und einen Nacht“ (eines Spectakelstückes) 45,000 Frs., die große Oper für Halévy's „Jüdin“ 54,000 Frs., für Donizetti's „Don Sebastian“ gar 95,000 Frs. verausgabte; und doch hat letzterer keinen bedeutenden Erfolg, höchstens einen succès d'estime, oder lieber: einen succès d'empressement (der Freibillettsinhaber) errungen.

Dramatische Produktionskraft. In dem kurzen Zeitraum von sieben Jahren sind der Pariser Theaterzensur 4119 Stücke (mit 7452 Acten, also beinahe 3 Acte für jeden Tag!) vorgelegt worden, von denen nur 129 Stücke verboten, 1945 dagegen mit gelinden Strichen und 2045 ohne Weiteres zugelassen wurden. Die Franzosen treiben doch das Fabrikwesen fast eben so, wie die Engländer, ins Große.

Deutsch = Französisch. In einer deutschen Hauptstadt, in welcher die Titelsucht und die Vorliebe für die französische Sprache charakteristisch ist, lasen wir vor Kurzem auf einer Firma: N. N. verpflichteteter Einpacker, und gleich darunter zu besserem Verständniß: Emballeur de obligé. Ist das nun Bescheidenheit oder Arroganz?

18.

J. S.